

Turmzimmer  
im zweiten  
Stock.

11. Turmzimmer im zweiten Stock. Kreuzgewölbe.  
Unbekannte Porträts aus dem XVIII. Jh.

Gartenhaus.

Gartenhaus: In der Mitte gemauerter Pavillon, dreiaxige, zweigeschossige, geschweifte Fassade mit korinthischen Pilastern und Flachgiebel; sienabraun gefärbelt, die architektonischen Gliederungen und Stuckornamente gelblich, über den breitrechteckigen Fenstern des zweiten Geschosses Masken, im Giebelfeld Flora mit zwei Putten; flaches Schindeldach (ursprünglich geschweiftes Mansarddach, um 1860 abgetragen). Seitlich schließen sich Glashäuser an, die mit achteckigen Holzpavillons mit Mansarddächern (Schindeln) endigen. Mitte des XVIII. Jhs. (Fig. 170).

Fig. 170.

Inneres: Im mittleren Pavillon Sala Terrena, die durch zwei Geschosse reicht; flaches Tonnengewölbe; Wände und Decke mit Fresken bemalt, grünliche Architekturen mit Vasen, auf gelblichem Grund, die Ornamente lila, stark beschädigt (vgl. R. v. REINÖHL, Gesch. d. Gemeinde W., Abb. 37).



Fig. 171. Baden, Burg Rauhenstein  
nach G. M. Vischers Topographie (S. 112).

## Rauhenstein.

Literatur: BERGER, Geschichte der Veste und Ruine Rauhenstein, 1836. — FR. v. LEBER, Die Ritterburgen Rauhenneck, Scharfeneck und Rauhenstein, 1844. — PIPER, Burgen, III 167. — R. v. REINÖHL, Geschichte der Gemeinde Weikersdorf, 1912.

Fig. 171.

Alte Ansichten: 1. Vischer (1672), n. 82 (Fig. 171). — 2. Aquarellierte Federzeichn., Ende des XVIII. Jhs. — 3. Kol. Radierung von L. Janscha und J. Ziegler, um 1800. — 4. Ansicht mit der Kirche von St. Helena und dem Kasino Ph. Ottos, Aquatinta von W. F. Schlottenbeck. — 5. Lithogr. von Auracher, 1821. — 6. Bleistiftzeichn. von L. Welfing, 2. V. 1830. — 7. Lithogr. von Raulino. — 8. Ansicht mit dem Kasino, Lithogr., gezeichnet von R. Alt, lithogr. von J. Alt. — 9. Lithogr., gezeichnet von J. Gubig, lithogr. von L. Tibeaux, mit Felbingers Brauhaus, in das 1837 das Kasino umgewandelt wurde. — 10. Radierung, C. B. v. D. sc., mit der Kirche St. Helena und dem Brauhaus. — 11. Aquarellierte Bleistiftzeichn. von Th. Ender. — Außerdem zahlreiche kleine Stahlstiche und Lithographien aus der ersten Hälfte des XIX. Jhs. 1 bis 11 im n.-ö. Landesarchiv.

Geschichte: Rauhenstein ist 1160 bis etwa 1250 im Besitze der Türsen (Fontes, II, 9, 296, n. IV). Um die Mitte des XIII. Jhs. sind die Pilichsdorfer Besitzer der Veste (MEILLER „Die Herren von Himberg“, Denkschrift der Akademie der Wissensch., VIII, 49, 1857). — 1299 brachen die Wiener die Veste (Wiener Chronik Ottokars von Horneck). Von den Pilichsdorfern ging die Burg erblich an Hans III. von Puchheim über (ADLER, Herald. Jahrbuch, 1887). Als sich Wilhelm von Puchheim 1466 gegen Friedrich III. auflehnte, belagerten die Mannen dieses und die Wiener das Schloß und nahmen es am 15. November nach harter Belagerung ein (RAUCH, *Rev. Austr. Hist.*, 161, und eine unedierte Urkunde des Heiligenkreuzer Stiftsarchivs). Seitdem ist Rauhenstein landesfürstlicher Besitz. Die wichtigsten Pfleger waren 1477 Hans Rottinger, 1491 Konrad Auer, 1531—83 die Küttenfelder, die auch das bis 1661 mit Rauhenstein verbundene Rohr verwalteten. — 1593 verkaufte die Kammer den Besitz an Georg Sauer von Sauerburg (Gedenkbuch des Hofkammerarchivs, n. 156, f. 380). — 1617 erstand es der Besitzer von Weikersdorf Hans Paul Bayer (Gültbuch des n.-ö. Landesarchivs). — 1660 verkaufte Klara Benigna, Gräfin Hoffkirchen, die Herrschaft Rauhenstein an Johann Christoph Mener von Greifenfeldt. — 1705 erwirbt sie Franz Anton Edler von Quarient und Raal, unter dem in diesem Jahre alle Weikersdorfer Herrschaften endgültig vereinigt wurden.